

Sächsischer Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Sächsischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf. und bei besondern Abzügen des Hauptstädtes zur Mittagszeit eine Extragebühr von 30 Pf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die im gelbten Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 15 Pf., im Petit-Charakter zweifach 15 Pf., für die in gelbten Zeile in Fettschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Sächsischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Nr. 289.

Salle, Dienstag den 11. December. [Mit Beilagen.]

1877.

Telegraphische Depeschen.

Strasburg 1. G., d. 8. December. Der elsass-lothringische Landesausschuss ist heute eröffnet worden. Der Oberpräsident v. Möller, theilte in der Eröffnungssrede zunächst die einzelnen Beratungsgegenstände mit und fügte dann hinzu: „Die neue Formel, unter welcher Ihnen die Vorlagen zur Beschließung überreicht werden, bezeichnet eine neue Phase in der politischen Gestaltung dieses Landes. Ihre Beschlüsse über die Gesetzentwürfe haben fortan eine andere Bedeutung als in den früheren Sessionen. Das Gesetz betreffend die Landesgesetzgebung von Elsaß-Lothringen vom 2. Mai d. J. erteilt dem Landesausschuss von der Stufe einer beratenden Versammlung zu einem wirklichen Faktor der Gesetzgebung, — eine Frucht der ersten positiven Mitwirkung der elsass-lothringischen Abgeordneten im Reichstage und ein huldvolles Zeichen des landesväterlichen Wohlwollens an der fortschreitenden politischen Entwicklung Elsaß-Lothringens, welches Seine Majestät der Kaiser die besondere Gnade hatte selbst dem Lande zu überreichen, als er im Frühjahr seinen Einzug in Strasburg hielt.“ Die hauptsächlichsten Beratungsgegenstände sind eine Vorlage betreffend den Beitrag zu den Kosten der Hochschule und der Gesetzentwurf über die Verlegung des Staatsrathes. Der Alterspräsident gedachte in seiner Antwort in sehr warmen Worten des Besuchs, den der Kaiser dem Reichslande abgestattet habe. Die dem Landesausschuss zu Theil gewordene huldvolle Aufnahme gewähre die Hoffnung, daß die von demselben vorgebrachten Wünsche Erfüllung finden würden. Das inzwischen erlassene Gesetz über die Erweiterung der Befugnisse des Landesausschusses sei für das Land ein Fortschritt von größtem Werte. Der Landesausschuss wird seinen bisherigen Grundfäden der Ruhe, der Mäßigkeit und der Freimüthigkeit, welche zur Herbeiführung eines so schätzenswerthen Fortschritts beigetragen hätten, nicht untreu werden, und damit sei die Hoffnung begründet, daß Elsaß-Lothringen in nicht zu ferner Zeit aus der untergeordneten, politischen Stellung, in der es sich befinde, emporgehoben, eine den Verhältnissen der Bevölkerung entsprechende Verfassung erlange und gleichberechtigt in die Reihe der Staaten eintrete, welche das deutsche Reich bilden.

Sondershausen, d. 8. December. Der Landtag hat den Staatsvertrag mit Preußen wegen Anschluß des Fürstentums Schwarzburg-Sondershausen an das Landgericht Erlurt und an das Oberlandesgericht Naumburg einstimmig genehmigt und die Nothwendigkeit einer Milderung der Verfassung verneint. Der Landtag, der alle Vorlagen der Regierung genehmigt hat, ist darauf vom

Staatsminister v. Werle sich im Namen des Fürsten geschlossen worden.

Brüssel, d. 9. December. Der ministerielle Erlaß vom 17. August d. J., welcher die Einfuhr und Durchfuhr von Kindern und Schafen aus Deutschland verbietet, wird vom 12. d. Mts. außer Kraft gesetzt.

Rom, 9. December 3 Uhr 54 Min. Nachmittags. (D. M. Bl.) Der Zustand des Papstes hat sich verschlimmert. Das Parlament wird die Sitzung suspendiren, falls die Todesnachricht eintrifft.

New-York, d. 9. December. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus San-Antonio hat in Mexiko zwischen den nordamerikanischen Truppen und den Indianern ein Zusammenstoß stattgefunden, bei welchem zwei Indianer getödtet, 3 verwundet wurden. Das Lager der Indianer wurde zerstört.

Orientalische Angelegenheiten.

Petersburg, den 8. December. Der russische gegenseitige Noten-Kreditverein theilt mit, daß er am 10. und 11. December in Rußland bei den üblichen Subskriptionsstellen 10 Millionen Rubel seiner Pfandbriefe XIII. Serie mit Metallcoupon vom 1. Januar 1878 à 109 Rubel 50 Kop. pr. Stück excl. Zinsvergütung auflegt. Letztere beträgt bis 5. December 3 Rubel 34 Kopelen pr. Stück, wo Abnahme erfolgen kann, jedoch spätestens bis 31. December erfolgen muß, zuzüglich 2/10 Kopelen für jeden Tag.

Petersburg, d. 8. December. Offizielles Telegramm aus Bogot vom 8. d.: Die Positionen, welche von unseren Truppen in dem Kampfe am 3. d. genommen wurden, umfassen auf unserer rechten Flanke den linken Flügel der Türken bei Krakofan und bedrohen, da sie sehr nahe der Chaußee nach Sofia liegen, den Rückzugsweg der Türken. Aus diesem Grunde machten die Türken am 3. d. so energische Versuche, uns hier zu vertreiben. Am 5. d. unternahm sie einen neuen Angriff auf unsere rechte Flanke, wurden aber durch 3 Bataillone des sibirischen und 1 Bataillon des Pawlowschen Regiments zurückgewiesen. Unser Verlust betrug 27 Tode und Verwundete. Wir fahren fort, Krakofan zu beschießen. Die Türken vermehren ihrerseits die dort befindlichen Streitkräfte.

Petersburg, d. 9. December. Offizielles Telegramm aus Bogot vom 8. d.: Gleichzeitig mit dem Angriffe auf Elena demonstrieren die Türken gegen die ganze Front der Russen. Am 4. d. rückten 6 Labors mit Artillerie auf der Straße von Osmanbazar gegen die russische Position von Kesrowa vor, zogen sich jedoch, obwohl sie feinem größeren Widerstand begegneten, sogleich zurück. Am 5. d. M. rückten kleinere Detachements aller Waffengattungen

konzentrisch von Dpaka und Kara-Hassanfioi gegen Polomarscha und Kovatschia vor, beschränkten sich jedoch nur auf eine Kanonade gegen die russischen Vorpostenstellungen auf der Straße von Polomarscha nach Jenitschewi (Jenikoi). Nachdem die Kanonade von Nachmittags 2—4 Uhr gewährt, zogen sich die türkischen Truppen zurück und die russischen Vorposten besetzten die früher innegehabten Stellungen. Am 6. d. rückten wieder 5 türkische Labors mit Artillerie gegen Polomarscha und Kovatschia vor, unterhielten vom Morgen bis zur Dämmerung ein Geplänkel mit den russischen Vorposten und zogen sich auf Nachmittags 3 Uhr unterhielt der Feind ein lebhaftes Geplänkel mit dem russischen Detachement bei Kesrowa auf der Straße von Osmanbazar. Am 5. d. begegnete außerdem ein russisches von Purgos auf Refogoznjuzirung abgeordnetes Detachement einer gleichfalls refogoznjuzirten türkischen Abtheilung. Nach einem kurzen Geplänkel kehrte das russische Detachement nach Purgos, das türkische nach Barabova zurück. Auf russischer Seite wurden ein Offizier und 4 Soldaten verwundet.

Bukarest, den 7. December. In dem Abwesenheitsworte des Senats zur Verantwortung der Kronrede wird betont, daß der Uebergang der rumänischen Truppen über die Donau durch Klugheit und Vorsicht geboten gewesen sei und daß Rumänien vor der Anerkennung seiner Unabhängigkeit und seiner Rechte die Waffen nicht niederlegen dürfe. Der Abwesenheitsworte wurde vom Senate angenommen werden, da die Opposition die Entschlieung gefaßt hat, sich für den Augenblick jeder regierungsförmlichen Kundgebung zu enthalten.

Bukarest, d. 8. December. Der Senat hat die beantragte Resolution mit allen gegen 3 Stimmen, welche die der Abstimmung entziehen, angenommen. Carp und Boreico machten einige Vorbehalte, sie fügten hinzu, daß sie im gegenwärtigen Augenblicke die ministerielle Frage nicht stellen wollten. Boreico entwickelte das Programm der auswärtigen Politik der konservativen Partei, er hob hervor, daß diese Politik basirt sein müsse auf dem Pariervertrag, damit Europa, wenn es bei dem Friedensschlusse die Unabhängigkeit und die Neutralität Rumäniens anerkenne, aus demselben eine unparteiische Schildwache der Stabilität und Sicherheit für alle Nachbarmächte mache. Minister Cogalniceano unterstützte den Abwesenheitsworte und erklärte, daß kein geschriebener Vertrag mit Rußland bestünde, daß aber die rumänische Regierung auf die Hochherzigkeit des Kaisers von Rußland redne und später auf die Weisheit Europas rechnen werde. — Die Deputirtenkammer hat den Gesetzentwurf, betreffend die Emmission von acht Millionen Schagabonds zur Deckung außerordentlicher Armeereformernisse angenommen.

Die Ebenholzstäbe.

Von L. Fr. v. Poutwitz.

(Fortsetzung.)

Herr Heger schnitt eine Grimaße, wie ein Mensch, welcher empfindet, daß er eine Dummheit begangen hat; da er intessen zu wenig Bartsgeßel besaß, um auf einen anderen Gegenstand überzugehen, fragte er: „Sagen Sie einmal, warum nennen die Matrosen Sie den „Don“, wenn Sie von Ihnen reden?“

„Da müssen Sie die Leute selbst fragen,“ entgegnete Holsten lächelnd, „vielleicht erfahren Sie dabei den Namen, mit dem dieselben Sie bezeichnen.“

Heger verstand die Abweisung nicht. „Zerensfalls werden sie annehmen, daß nur ein echter „Don“ Dreifüßler in Rüstung mit sich führen kann, wie Sie thun.“

„Erläutern Sie die Bezeichnung in das Gesicht des Brasilianers, welcher sich erkraunt gegen den Sprecher wandte. „Wer sagt Ihnen denn, daß ich eine Rüste mit Dreifüßler mit mir führe?“ sagte er.

„Die Leute auf dem Schiffe erzählen es einander,“ erwiderte Gölzline.

Diese Worte schienen einen eigenhümlichen Eindruck auf Holsten hervorgerufen zu haben, welcher der jungen Witwe nicht entging. Sie glaubte sogar zu bemerken, daß sich eine plötzliche Blässe auf ihre Wangen legte. War dies wirklich der Fall, so war es jedenfalls nur vorübergehend, denn als er sie gleich darauf mit seinem großen bunten Augen anblinzelte, spiegelte sich ein bitterer Hohn in jedem ihrer Augen ab.

„Entz bei Seite, Herr von Holsten!“ rief Gölzline fort, „schätz die schöne Ebenholzstäbe wirklich zuwelen?“

„Allerdings, meine Gönadigste, und zwar sehr werthvolle.“

„Was aber, um alles in der Welt, thut ein unverständlicher Mann, wenn er doch nicht damit handelt, mit solchen Sachen.“

„Er schenkt sie seiner Frau, sobald er sich wieder verheirathet,“ entgegnete er, indem er ihr roll ins Gesicht sah. „Zum ersten Male in ihrem Leben kam Gölzline in Verlegenheit. Sollte dieser Mann ihre wirklichen Gefühle errathen haben? War es möglich, ihn weiter zum Sprechen zu bringen? Scheinbar unwillig wandte sie sich ihrer Geste zu.

„Wie nachlässig Du doch bist, Marie! Drunten liegt Mama allein und ichon seit einer Stunde hast Du Dich nicht um sie bekümmert.“

Das schüchternste Mädchen erhob sich, um in die kumpfe Kajüte zurückzugehen. Aber des Gehens auf dem Berdecke ungewohnt, schwannte sie und würde sicher gefallen sein, wenn Holsten nicht herzugesprungen wäre, und sie gehalten hätte. Er bestand darauf, daß sie sich von ihm bis zur Treppe führen lasse.

„Ihre Frau Schweifler ist sehr neugierig in Bezug auf meine Juwelen,“ sagte er unterwegs zu ihr, „es kommt ihr sonderbar vor, daß ein Mann solche Schätze in der Welt mit sich herum führt. Ich will Ihnen anvertrauen, daß meine Frau mir dieselben hinterließ, um sie dereinst unsern einzigen Kinde zu vererben. Aber meine liebe, kleine Marie — mein Lieblich ting Ihren Namen, Fräulein — ward mir leider auch bald darauf entziffen.“

„Sprechen Sie nicht darüber, wenn es Sie schmerzt, Herr Holsten,“ entgegnete das junge Mädchen mit sanfter Stimme, „es thut nicht immer wohl, von fremdem Munde an unsere Lieben erinnert zu werden.“

„Von Ihren Lippen gesprochen würde ich es nicht als Entweihung annehmen.“ Ein Blick ihrer freundlichen blauen Augen belohnte ihn für die Worte; dann dankte sie ihm erköstlich für seine Begleitung und eilte in die Kajüte hinauf.

Das Wetter blieb sich fast fortwährend gleich; widrige Winde wechselten mit häufiger Windstille ab, und die Matrosen, denen ihr gewöhnlich mit langen Reifeln sehr wenig geüent ist, gingen mit finsternen, mürrischen Gesichtern zur

Arbeit. Die an manchen Tagen zurückgelegte Entfernung läßt man am nächsten wieder ein und man hätte eher rückwärts als vorwärts zu kommen. In der Kajüte sah es indessen weniger unfreundlich aus; der Verkehr zwischen den Passagieren schien mit jedem Tage vertraulicher zu werden, und Gölzline ging Holsten kaum noch von der Seite. Stundenlang wanderte sie an seinem Arm auf und ab auf dem schwankeuden Deck — es ist ja etwas so schönes darin für ein schwaches Weib, sich auf den starken Mann stützen zu können! Die Schiffsmannschaft schlüßerte sich heimlich sicher zu, daß die Ebenholzstäbe eine Gölzlinerin zu werden scheine — war denn Holsten der erste Mann, der in den Regen einer schönen Frau gefangen wurde? —

Wohin ein fürderlicherer Raum war das! Gölzline sah aufrecht in ihrem Bette und bange Schweifertropfen perlten auf ihrer schönen Stirne. Das Schiff arbeitete scheinlich und die donnernde Kommandostimme des Kapitäns auf dem Berdecke wiederholte in ihrem Herzen. — „Reffen, reffen! purr de Was!“ rief der Steuermann, und der Steuermann hulte die Mufft dazu. Es war aber nicht der Schred allein, der das arme Weib erzittern machte. Sie hatte, durch den Lärm über sich erweckt, einige Worte erlauscht, die zwei der Matrosen mit einander gewechselt hatten, während sie aus dem Segelraum unter der Kajüte etwas Lawert heraufholten, um eine gebrodene Schote zu erzeugen. Die Ebenholzstäbe war an Allem schuldig und würde sicherlich noch alles verderben, hatten sie gesagt; keine Juwelen, sondern die Ueberreste der Frau des Brasilianers waren darin enthalten.

der Frau, welche er im Berdacht war, ermordet zu haben! Abfichtlich hatte der Don die Wär verbreitet, daß die unheilvolle Rüste Juwelen enthalte, um die Nachforschungen der Behörden zu vermeiden — über Bord müsse der Kapitain dieselbe werfen lassen, sonst würde der Polarstern niemals den Hafen von Hamburg erreichen.

Gölzline standen die Haare zu Berge und sie war nahe

**Bekanntmachungen.
Verkaufs-Anzeige.**

Das allhier in der Lindenstraße unter Nr. 32 belegene, zum Nachlaß der verm. Frau Berginspector Seyfert gehörige Hausgrundstück soll in dem hierzu auf **Donnerstag den 13. Decbr. 1877 Vormitt. 10 Uhr** in meinem Geschäftszimmer hier anberaumten Termine unter den in demselben bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu ich Kauflustige einlade.
Eisleben, den 24. November 1877.
Der Justiz-Rath Bindewald.

Wirtschafts-Auction.

Wegen gänzlicher Aufgabe der Wirtschaft versteigere ich **Donnerstag d. 13. d. M. von Vormitt. 9 Uhr ab** in dem **Adelberg'schen Gute** zu **Uteleben a/S.** folgende Gegenstände:
2 Ackerparce, Ackerboden, 5 u. 6 Jahr alt, jugfest und fehlerfrei, 10 St. Milchkühe in sehr gutem Zustande, theilweis auch schlachtbar, einen halbverdeckten Kutschwagen, 1 Droschke, 2 Aker- u. 1 H. Wagen, 4 Stück Wandstehler Pflüge, 2 Eggen, 1 Krümmer, 1 Ringel- u. 1 Blattwalze, 1 Rübenackermaschine, 1 Hackelmaschine, 1 Rübenmühle, 1 Reihattell, 1 Wäschrolle, 1 gr. Wanne, 1 Sopha, Schränke, Stühle, sowie übriges Haus-, Küchen- und Wirtschaftsgeräthe, und ladet Kauflustige ergebenst ein.
Eisleben, den 4. December 1877.
Wagner, Secr., Agent u. Auctionator.

Preussische consolidirte 4procentige Staats-Anleihe.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, dass auf die nach unserer Bekanntmachung vom 4. d. Mts. am 6. und 7. d. Mts. zur Subscription aufgelegten 50 Millionen Mark Preuss. consolidirter 4procentiger Staats-Anleihe Zeichnungen im Betrage von rund 288 Millionen Mark eingegangen sind.
Behufs Ausführung der in Gemässheit des Art. 4 der Subscriptions-Bedingungen erforderlichen Reduction wird jeder Zeichnungsstelle ein dem Verhältniss von 50:288 entsprechender Theil ihres Zeichnungsbetrages überwiesen werden, und soll es demnach jeder Zeichnungsstelle für sich überlassen bleiben, die Zuteilung unter Anzeige an die Zeichner zu bewirken.
Jeder Zeichnungsstelle wird zugleich nach Verhältniss des ihr zufallenden Antheils an der Zeichnungssumme zur Gesamtzahl der von jeder Art vorhandenen Abschnitte, die entsprechende Zahl der Stücke zugefertigt werden.
Berlin, den 8. December 1877.
**General-Direction der Seehandlungs-Societät.
Bitter.**

Steute verlegte mein **Comptoir und Lager** von **Eisen-, Stahl- und Messing-Waaren** von **Grosse Ulrichsstrasse Nr. 4** nach **Königsplatz Nr. 6.**
Halle a/S. Otto Linke.

Zu Weihnachtsgeschenken
empfiehlt

die **Buchhandlung von Schroedel & Simon in Halle,**
Markt, goldener Ring,

aus ihrem reichhaltigen Lager:

Pracht- und Kupferwerke
in eleganten Einbänden und Mappen.

Classiker, Gedichtsammlungen, Romane,
in den einfachsten und elegantesten Ausgaben.

Bibeln, Gesangbücher, Erbauungsschriften, sowie
elegant gebundene Werke aus verschiedenen Zweigen der Wissenschaften.

Bilderbücher und Jugendschriften
für jedes Alter.

Lexica, Atlanten, Zeichenvorlagen.

Briefsteller, Fremdwörterbücher, Kochbücher, Kalender.

Photographien und Emaillebilder.

Gemälde in Oelfarbendruck,

in reich vergoldetem Barockrahmen.

Einige ältere Bilder zu wesentlich herabgesetzten Preisen.

Glas-Chromographien.

Sämmtliche von andern Buchhandlungen angezeigten Bücher sind auch durch uns zu beziehen.

Hausverkauf.

Ein Hausgrundstück, welches in bliesiger Sangerhäuser Straße gelegen ist und in welchem ein Materialwaaren-Geschäft mit einem jährlichen Umsatz von über 30,000 Mark betrieben wird, ist für 30,000 Mark bei einer Anzahlung von 10,000 bis 15,000 Mark sofort zu verkaufen.
Eisleben, d. 3. Dec. 1877.
Der Justizrath **Schroeder.**

General-Agent gesucht

für die Regierungs-Bezirke Merseburg u. Erfurt von einer äußerst soliden u. leistungsfähigen **Unfall-Versich.-Actien-Gesellschaft.** Offerten mit Angabe von Referenzen sub **J. Q. 7992** befördert
Rudolf Mosse, Berlin SW.

Gesucht

wird auf ein kleineres Gut ein junges gebildetes Mädchen aus guter Familie zur Stütze der Hausfrau event. Erlernung der Landwirtschaft. Freundliche Behandlung zugesichert. Gefäll. Offerten erbeten unter R. K. 100 postlag. Bahna (Berl.-Anh. Bahn).

Ein Café mit Billards in sehr frequenter Lage Leipzigs ist wegen Kränklichkeit sofort zu verkaufen. Respektant. belieben ihre Adressen unter **F. P. 31** an **Rudolf Mosse** in Leipzig gelangen zu lassen, worauf Näheres erfolgt.

Ein tüchtiger junger Mann, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, in allen vorkommenden Arbeiten bewandert und kundig mit der **Preßföhlen- u. Fabrication,** sucht Stellung als
Grubensteiger.

Offerten W. # 7555 zu richten an die Annoncen-Expedition **Wb. Dietrich & Co.** in Cassel.

Für Bürstenmachermeister.

Fybre, Cocos, Reiszurzel, Piassava (geschnitten und roh), Siam, Parac. etc., liefert in Prima-Waare zu Tagespreisen
Simon Frank, Halberstadt.

Commis-Gesuch.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen jungen gewandten Commis, der seine Lehrzeit kürzlich erst beendet hat. Nur Bewerber, denen die besten Empfehlungen zur Seite stehen, wollen sich melden.
Merseburg.
Seinr. Schulze jun.

12 fetter Rinder stehen zum Verkauf in Reupzig No. 6, 1 1/2 Stunden von Cüthen entfernt.

Eduard Ballje,

große Ulrichsstraße 7,
in solider Waare zu billigen festen Preisen
Ancre- u. Cylinder-Uhren
in Gold und Silber.
Remontoirs
für Herren und Damen.
Pariser Pendulen
in Harmon- und Bronce.
Regulateure
mit nur besten Becken'schen Werken.
Comptoiruhren.
Nachtuhren, Reisewecker, Wanduhren.
Reparaturen führe prompt und sorgfältig aus.

Photographien, Münchner und Stuttgarter Bilderbogen und Bilderbücher zu haben bei
Eduard Anton in Halle, Barfüßerstr. Nr. 1.

Ein neuer Roman
von **Georg Ebers.**

Bei **Eduard Ballberger** in Stuttgart ist soeben erschienen:

HOMO SUM.
Roman
von
Georg Ebers.

Preis brosch. M. 6.; fein geb. M. 7.
Vorräthig bei: **Ed. Anton** in Halle, Barfüßerstraße 1.

Einigen **Posten Kleiderstoffe** à Meter **60 u. 75**, empfiehlt in wirklich guten Qualitäten als ganz besonders preiswerth
12. gr. Steinstr. 12. Otto Schultz.

1874r u. 75r Wein,
70 Eimer, weiß und roth, nur eignes, reines Schweigenberger Gewächs, verkauft im Ganzen oder in Posten
Freiburg a/U. **V. Baltzer.**

Deutsches Reich.

Berlin, den 9. Dec. Sr. Majestät der König haben geruht: Den ordentlichen Professoren an der Universität zu Berlin Dr. Müllenhoff und Dr. Curtius den Charakter als Geheimregerungs-Räthe zu verleihen.

Zu Kreisrichtern sind ernannt: der Gerichts-Affessor Berger unter Aufhebung seiner Ernennung zum Kreisrichter in Kemptelburg bei dem Kreisgericht in Sorau, mit der Funktion bei der Gerichts-Deputation in Forst, und der Gerichts-Affessor Francke bei dem Kreisgericht in Werseburg, mit der Funktion als Gerichts-Kommissar in Lügen.

Die Nachricht der „N. A. Z.“, daß der Reichskanzler nicht, wie beabsichtigt war, zum 15. Dezember nach Berlin zurückkehrt, hat eine Masse von Gerüchten und Conjecturen hervorgerufen. Das „Berliner Tageblatt“ will wissen, daß Fürst Bismarck seinen Einlassungsgeduld aufs Neue eingereicht hat. Die „Meiser-Zeitung“ bringt folgende Version in einem Telegramm vom 8. d. aus Berlin: „Der Reichskanzler hat die Mitteilung hierher gelangen lassen, daß seine Gesundheit sich noch nicht in dem Maße gebessert habe, als die Zurücknahme seines im letzten Frühjahre eingereichten Entlassungsgesuchs zu ermöglichen.“

Dem „D. Montagsbl.“ zufolge ist jedoch der Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck, entgegen der „Nordd. Allg. Ztg.“ keineswegs ein ungünstiger, sondern im Allgemeinen befriedigend. Gleichzeitig dürfte aber die Nachricht jenes Blattes, daß der Fürst seine Rückkehr nach Berlin auf einige Monate hinausgeschoben hat, richtig sein. Die Gründe hierfür liegen vielleicht in politischen Verhältnissen. Es heißt nämlich, daß die Voraussetzungen, unter denen der Reichskanzler wieder die Funktionen seines Amtes vollständig übernehmen wollte, noch nicht in Erfüllung gegangen sind und daß die Bedingungen, unter denen er an die Durchführung seines Reformprogramms zu gehen entschlossen war, an entscheidender Stelle Einwendungen hervorgerufen haben. Aus den früher in die Öffentlichkeit getragenen Mittheilungen läßt sich nur vermuthen, daß die so vielfach ventilirte Frage eines theilweisen Ministerwechsels — man hatte stets den Finanzminister und den Handelsminister im Auge — doch nicht so leicht zu lösen ist, als dies mehrfach geglaubt wurde. Die Minister, welche die öffentliche Meinung so schnell aus dem Sattel hob, sitzen fest darin. Vielleicht — verbürgen möchten wir dies nicht — ist dies der Grund, weshalb Fürst Bismarck in Berlin bleibt. Jedemfalls aber dürfte sein Reformprogramm schon vor dem Beginn seiner Ausführung auf große Schwierigkeiten gestoßen sein.

Wie man hört, sind seit Connabend jährliche Mitglieder der konservativen Partei des Reichstages, sowie aus dem Herren- und Abgeordnetenhaufe hier versammelt, um über ihre im Reichstage einzunehmende Stellung des Näheren zu berathen. Vornehmlich werden sich die Besprechungen um Zoll- und Steuerfragen drehen, über welche ein förmliches Programm der konservativen Partei vereinbart werden soll.

Der beurlaubte Minister des Innern, Graf Eulenburg, feierte heute, am 9. December, den Tag, an welchem er vor 15 Jahren das Amt des Ministers des Innern übernahm. Da indeß die königliche Ernennungs-urkunde vom 8. Dezember 1862 datirt, wurden demselben bereits vorgestern in seiner Wohnung zahlreiche Glückwünsche dargebracht. Nächster Tage gedenkt Graf Eulenburg sich nach der Schweiz zu begeben.

Bericht über die Sitzungen des Provinzial-Ausschusses der Provinz Sachsen am 28. und 29. November 1877.

Merseburg, d. 3. December. Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Sachsen hat am 28. und 29. November d. Js. unter dem Vorsitz des Herrn von Krosigk-

Popplik wiederum hier getagt. Der Herr Ober-Präsident, sowie der Herr Ober-Präsidentialrath waren an der Theilnahme beider.

Der erste Sitzungstag zeichnete sich durch ein besonders erfreuliches Ereigniß aus, indem an demselben das von Seiner Majestät dem Kaiser und Könige der Sachsischen Provinzial-Verwaltung allergnädigst bewilligte lebensgroße Bildniß Seiner Majestät in festlicher Versammlung des Provinzial-Ausschusses sowie der Mitglieder und Beamten der Landes-Direction von dem Landes-Director mit einer patriotischen Ansprache an den Provinzial-Ausschuß übergeben und von dem Vorsitzenden des Besten in gleicher Weise übernommen wurde. Das enthielte Kaiserbild begriffen enthusiastische Hochrufe. Die Uebersage desselben an den Provinzial-Landtag behielt der Provinzial-Ausschuß sich vor. Aus den Verhandlungen der beiden Sitzungstage ist folgendes hervorzuheben.

Bezüglich der, in dem jetzt dem Hause der Abgeordneten vorliegenden Entwurf der Reorganisation in Aussicht genommenen unentgeltlichen Uebertragung der fiskalischen Landfrakten an die Guts- und Gemeindebezirke, in deren festem Betramke sie belegen sind, wurde beschlossen, in einer an das Haus der Abgeordneten und das Herrenhaus zu richtenden Petition eine solche Uebertragung als mit den rechtlichen und tatsächlichen Verhältnissen der hiesigen Provinz in Widerspruch stehend nachzuweisen und zu bitten, die Verwaltung und Unterhaltung der fiskalischen Landfrakten den kommunalen Verbänden nur unter Gewährung einer angemessenen Entschädigung zu übertragen.

Die Ausführung der im § 12 des von dem II. Provinzial-Landtage beschlossenen Wegebau-Reglements vorbehaltenen Uebertragung der Provinzial-Gehäusen auf kleinere Kommunalverbände bildete abermals einen Gegenstand der Beratung. Dem Vorgehen von Pommern, dessen Provinzial-Verband fast die sämtlichen der ihm überwiesenen Gehäusen auf Stadt- und Landkreise übertragen hat, wurden die Versuche in den Provinzen entgegen gehalten, in welchen die Uebertragung auf bis jetzt nicht zu besitzende Schwierigkeiten gestoßen ist und kam man, im Hinblick auf die Wichtigkeit der zu lösenden Frage dahin überein, durch Vermittelung des Herrn Landes-Directors zunächst auf die Verhandlungen anderer Provinzial-Verbände, insbesondere solcher bereichsausdehnend, bei denen die Uebertragung bis jetzt als unausführbar sich gezeigt hat.

Die Verwendungspläne für die Ghauffee-Umbau- und Unterhaltungskosten für das erste Vierteljahr 1878 und für das Rechnungsjahr 1878/79 wurden auf überbauprt resp. 417.042 M. und 1.724.754 M. festgestellt und der Herr Landes-Director ermächtigt, die Specialkosten-Anschläge festzustellen, notwendige Uebertragungen innerhalb der zu verwendenden Mittel vorzunehmen, sowie etwaige Ersparnisse nach Bedürfniß zu verwenden.

Mit Rücksicht auf die für die Verwaltung ungünstige entfernte Lage des zum Wegebaubezirk Erfurt gehörigen Kreises Ziegenrück von dem Orte des Inspections-Bezirkens wurde beschlossen, diesen Kreis von seinem bisherigen Wegebaubezirk abzutrennen und dem Bezirk Weipfens zuzulegen.

Zu dem freihändigen Verkauf eines 4,5 Meter großen Streifens Ghauffee-Terrain der Norbhaufen - Stolberger Ghauffee wurde die Genehmigung erteilt.

Zum Bau einer 13,041 Meter langen Ghauffee von Eoburg über Schweinich bis zur Kreisgrenze in der Richtung auf Wehlig wurde eine Prämie von 4 M. pro Meter bewilligt und die von der Königlichen Staatsregierung aus dem Ghauffee-Reubau-Fonds pro 1875 bewilligte Staatsbeihilfe von 6000 M. zum Bau der Ziegenrück-Mosauer Kommunalghauffee auf Provinzial-Fonds übernommen.

Zur Aufgabe des von dem Herrn Landes-Director erhobenen Eigenthums-Anspruchs auf ein früheres jetzt von

der Königlichen Steuer-Verwaltung benutztes Ghauffee-Einwohnerhaus wurde die Zustimmung erteilt.

Mit Rücksicht auf die durch den Hauptbauplan für die Rechnungsjahre 1878/80 eingetretene bedeutende Erhöhung der Mittel zur Unterfertigung des Kreis- und Gemeindevertrages wurde beschlossen, die der Landes-Direction zur ausschließlichen Bewilligung dieser Unterfertigungen erteilte Ermächtigung dahin einzufchränken, daß über die von den Herren Verträglich an Maßgabe des Reglements bis zum 1. December d. Js. eingehenden Unterfertigungs-Anträge der Provinzial-Ausschuß in einer der ersten Sitzungen des auf diesen Termin folgenden Kalenderjahres Beschluß zu fassen und der Landes-Direction, wenn noch Mittel disponibel geblieben sind, in der Regel nur diejenigen Unterfertigungs-Anträge zu erteiligen bleibe, welche nach dem 1. December eingehen.

Für das Rechnungsjahr 1878/9 ist der Termin zur Einreichung der bezüglichen Anträge bis 15. Januar 1878 verlängert. Zur Abnahme an der Seite des Herrn Landes-Directors nach dessen Vorschlag vorzunehmenden Besichtigung der aus Provinzial-Mitteln unterfertigten niederen landwirthschaftlichen Verfrachten der Provinz wurde das Ausschuß-Mitglied, Herr Rathh. A. von Nachstus-Kathausen ermächtigt und diese Kommission ermächtigt, bei der Besichtigung den Herrn Professor Dr. Kühn zu Halle a. S. um seine Mitwirkung zu ersuchen.

Für die aus Sparkassen der Hülfskassen in der Provinz Sachsen darzuleihenden Gelder wurde bestimmt, daß die letzteren zwar zu jedem Betrage angenommen werden sollen, die Verzinsung derselben jedoch erst für Beträge von 5000 M. und darüber eintritt und dann als Zinsen gewährt werden:

Table with 2 columns: Zinssatz and Tilgungsbeitrag. Rows include 2 1/2% jährlich, 3%, 3 1/2%, 4%, 5%, 6%, 8%, 10%, 12%, 14%, 17 1/2%, 21%, 24%, 34%.

Zur Vorbereitung der nach dem Beschluß des III. Provinzial-Landtages nach dem nächsten Provinzial-Landtage zu machenden Vorschläge wegen Verkräftung der Betriebsmittel der Provinzial-Hülfskassen wurde eine aus dem Herrn Landes-Director, sowie die Herren von Webell, Diebold und von Heppes-Schleusingen bestehende Kommission gewährt.

In den nach § 74 des unter dem 17. September d. Js. von dem Herrn Minister des Innern genehmigten Nachtrags zum Reglement der Provinzial-Stadt-Feuer-Societät vom 5. August 1838 zu bildenden Directorialrath derselben, wurden als Mitglieder die Herren Stadtrath Kreisrathmann Magdeburg, Stadtrath Berger-Merseburg, Döberingmeister Dr. Engelhart-Mühlhausen i. Th. und als Stellvertreter die Herren Bürgermeister von Soltesse-Salzwedel, Mühlbesitzer Hildebrandt-Böllberg und Apotheker Tromsdorf-Erfurt gewählt.

Für den Fall, daß einer oder der andere der Gewählten ablehnen sollte, wurden aus jedem der drei Reglementsbezirke der Provinz noch zwei Personen gewählt, welche an Stelle der oben Genannten mit der Maßgabe treten sollen, daß für ein die Wahl ablehnendes Mitglied zunächst der gewählte Stellvertreter tritt.

Der Directorialrath wurde sodann ermächtigt, nach

Zeitungen und Zeitschriften des Jahres 1878.

Der einzigen Tagen ist die neue Preisliste der durch das Kaiserliche Post-Zeitungsamt in Berlin und die Kaiserlichen Postämtern des Deutschen Reichs-Postgebietes im Jahre 1878 zu beziehenden Zeitungen, u. s. w. erschienen. Es ist gar nicht so uninteressant, in diesem statischen Quartaub ein wenig zu blättern. Man sieht da, wie sich im Laufe der Journalistik Blüthe an Blüthe drängt — und welds' sonderbare Blüten manchen! Ingesamt führt jener Zeitungs-Katalog 4596 in Deutscher Sprache erscheinende Blätter, 831 Französisch, 704 Englisch, 142 Italienisch, 26 Norwegisch, 3 Portugiesisch, 8 Schwedisch, 5 Serbisch, 2 Spanisch, 2 Armenisch, 18 Böhmisch, 3 Croatisch, 62 Dänisch, 1 Finnisch, 9 Griechisch, 6 Hebräisch, 80 Holländisch, 2 Litauisch, 6 Persisch, 65 Polnisch, 2 Romanisch, 32 Rumänisch, 69 Russisch, 2 Ruthenisch, 1 Slowachisch, 4 Slowenisch, 4 Türkisch, 28 Ungarisch, 5 Wälschisch und 6 Benische Zeitungen resp. Zeitschriften auf. Welche ist auch die folgende Statistik gar nicht so uninteressant. In dem Titel von 91 Deutschen Zeitungen kommt das „Allgemeine“, „Allgemeine u. v. 135 Blätter führen in ihrem Titel das Wort „Amtlich“, „Amtsblatt“ u. c., 63 nennen sich „Anzeiger“. In dem Titel von 24 Blättern kommt das Wort „Berliner“, in dem von 28 das Wort „Wiener“ vor. Es gibt 28 Blätter, die sich „Votum“ nennen, 21 die „Central-Blatt“ heißen. In dem Titel von 146 Journalen kommt das Wort „Deutsch“ vor, in dem von 42 das Wort „Evangelisch“, in dem von 28 die Bezeichnung „Katholisch“, in 42 das Wort „Ritisch“; 116 Blätter heißen „Kreisblatt“. Es gibt 3 verschiedene Zeitschriften, die sich „Gegenwart“ betiteln. 25 nennen sich „Illustrirt“, 11 „Wochenblatt“, 11 „Wochenblatt“, 11 „Wochenblatt“ u. c. titulieren. 211 führen die Bezeichnung „Neue“, „Neueste“ u. c. in ihrem Titel, 4 geben es, die sich „Pflger“ nennen. — In ganz schnurigen Titeln stehen natürlich die ganz frommen kirchlichen Blätter weit oben an. Paderborn besitzt die Ehre eine

monatlich erscheinende Zeitung zu haben, die den Titel führt „Bogen des lebendigen Hofenkreuzes“. Das „Väter-Wissensblatt für Kinder“ erscheint in Onabau, wogegen die Ehre, eine Monatschrift, betitelt „Cypriologus“ zu besitzen, ebenfalls die fromme Stadt Paderborn für sich in Anspruch nehmen kann. Eine Zeitung mit dem merkwürdigen Titel „Der Doctordor“ erblickt in Jülich das Tageslicht. Unter den illustrierten Zeitungen giebt es auch eine — „Illustrirte Arnswalder Zeitung“. Ein Blatt, das in Breslau erscheint, führt den schönen Titel „Der Krafthier“, wogegen die di-lyant Kurlesische Hauptstadt Cassel sich den Ruhm eines ähnlichen Kurlesische-Titels nicht ganz freitig machen lassen will und in Folge dessen allmonatlich ein Blatt erscheinen läßt, das den Titel führt „Der Krafthier“. Wie so viele andere Blätter der Frömmigkeit sieht Paderborn auch den „Kleinen Herzogin-Voten“ alle Monat einmal die Druckmaschine verlassen. Berlin dagegen ist in der Lage, u. A. ein Blatt aufzuweisen das sich „Neueste Nachrichten aus dem Morgenland“ betitelt, Hamburg ein solches, das sich „Pflger unter den Weinden des Herrn“ nennt. Berlin dagegen verfügt ferner über ein Blatt, das sich betitelt „Sunem, ein Berliner Wochenblatt für christliches Leben und Wissen“; Wien seinerseits figurirt in dem Zeitungsbereichsgebiet u. A. mit einem Blatt, das den ganz bezeichnenden Namen führt „Neuzeit-Blattblatt“ — schade, daß wir erst aus dem Zeitungs-Katalog von diesem „Weltblatt“ etwas zu erfahren bekommen!

Schurz in Kampf mit Unterröcken.

Der alte Frick bildete sich nicht wenig darauf ein, daß er es mit drei Unterröcken — der Kaiserin von Oesterreich, der Kaiserin von Rußland und der damals die Franzosen beherrschenden Pampobur — angenommen hatte. Auch unser berühmter Bandwäner, der ausgemessen des Innern in Nord-America Carl Schurz hat früher mit Unterröcken zu kämpfen. Die Grace Greenwood und Gail Hamilton haben ihn schon heftig angegriffen. Jetzt ist ein dritter Unterröck gegen Schurz ins Feld

geträt, ein Unterröck, der nicht nur wie Grace und Gail mit der Feder, sondern auch mit spitzer Zunge den viel geplagten Helden der Reform angreift. Frau Roberts, Mitarbeiterin eines Washingtoner Monatsblatts, hat durch ihre Verbindungen und Gewandtheit in dem zum Department des Innern gehörigen Aderbau-Büreau eine Anstellung als „Clerk“ zu erlangen genügt. Das hielt sie aber nicht ab, in dem Monatsblatte Herrn Schurz, besonders aber dessen ersten Assistenten Bell heftig anzugreifen. C. Schurz ließ im Aderbau-Büreau die Frau Robert vorführen und setzte sie in Gegenwart ihrer unmittelbaren Vorgesetzten zur Rede. „Ich bin hier“, sagte er, „um Sie zu fragen, was für schlechte Streiche Sie von meinem obersten Mitarbeiter, Hrn. Bell, wissen?“ Die verwogene Roberts warf sich in die Brust und antwortete: „Ich habe meine Beweise, aber ich werde dieselben nur Senatoren und anderen geeigneten Personen mittheilen.“ Hr. Schurz wendete ein: „Bin ich denn keine geeignete Person, um zu erfahren, was gegen meinen Angestellten vorliegt?“ „Ich weiß nicht, ob Sie die geeignete Person sind, werde mir's aber überlegen.“ entgegnete das Weib. Schurz hielt der spitzigen Zunge ruhig Stand und fragte weiter: „Glauben Sie in der That, daß ich zum Minister des Innern ungeeignet bin?“ „Mit gewohnter Aufrichtigkeit sage ich Ihnen“, antwortete die Frau: „ich betrachte Sie als ungeeignet für Ihre jetzige Stelle. Zwar betrüben Sie sich nicht wie Chandler, auch stellen Sie nicht wie Delano, aber Sie tragen Ihren Kopf in den Wolken und schwärmen für Civilistenstreifen, während Sie nicht wissen, was in Ihrem Department vorgeht und keine Kenntniß von dem wahren Charakter Ihrer Mitarbeiter haben. Nach meiner Meinung würden Sie sich weit besser zu unserm Gefandten im Ausland, als zum Minister des Innern eignen.“ Schurz ließ sich zwar durch die Roberts nicht verwirren, ließ jedoch ein, daß gegen die spitzige Zunge eines bösen Weibes auch der beredteste Mann machtlos ist und entfernte sich.

Geschichtliche Erinnerungen.

- 1712. Geb. Franc. Alarotti, ital. Gelehrter und Kunstkenner, zu Venedig.
1753. Geb. A. F. Zelter, Componist, zu Pörow bei Potsdam.
1783. (Al. 1784.) Geb. G. F. M. von Schenkendorf, Dichter, zu Lissa.
1803. Geb. Hector Berlioz, franz. Musiker, zu Côte St. André.
1837. Amtsenthebung der 7 Göttinger Professoren.
1875 Empfohlen der Thomas'schen Nähmaschine in Bremerhaven.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 9. December. Der Budgetausschuss der österreichischen Delegation nahm heute in längerer Debatte die Vorlage des gemeinsamen Ministeriums betreffend die Bewilligung der zur Bekämpfung der gemeinsamen Ausgaben des I. Quartals 1878 nötigen Summen an. Im Laufe der Debatte erklärte Graf Andrássy, er bebaue, daß es nicht möglich gewesen sei, die Auslagen für die böhmischen Flüchtlinge einzusparen, die im Gegentheil sich noch wesentlich erhöhen würden und beläufig 4 Millionen Gulden betragen. Die Regierung werde hierüber der Delegation eine meritorische Vorlage mit genauer Rechnungslegung und dem Vorschlag bis zum nächsten Frühjahr übermitteln. Gegenüber einer bezüglichen Bemerkung eines Redners konstatierte der Minister, daß die Regierung durch ihre Bemühungen den Flüchtlingen, die Rückkehr in die Heimath zu ermöglichen, ihr Möglichstes gethan habe, das Budget von der Last dieser Auslagen zu befreien. Er könne es indessen nie befürworten, die nach Oesterreich gerätzten Flüchtlinge gewaltsam in das Heim und Verberden zurückzuführen. — Die ungarische Delegation nahm in ihrer heutigen Plenarsitzung in längerer Debatte den Beschluß antrag der Subkommission über die Indemnitätsvorlage der gemeinsamen Regierung an.

Rom, d. 9. December. Der „Corriere d'Italia“ vermeldet, die beiden im Bosporus mit Beschlag belegten italienischen Schiffe wären bereits wieder freigegeben worden, wenn nicht Kapad durch seine Einschüpfung in diese Krise eine Verzögerung hervorgerufen hätte. England — die Verträge in seiner Weise auslegend — habe sich immer zu dem Grundsatze bekant, daß man das Recht habe, Schiffe, welche die Blockade brechen, zu versenken, auch wenn sie die Blockade nicht vollstreckt haben. Kapad habe also diesen Anlaß ergriffen, um das von England geübte Prinzip zu bringen. Seine Intervention sei durch aus nicht ein Akt der Feindschaft gegen Italien. Der „Corriere d'Italia“ vermeldet schließlich, der neu ernannte türkische Gesandte, Kurban Bey, welcher gestern in Rom eingetroffen ist, werde sich bezüglich den zwischenfall beizulegen. — Der „Vulgare“ glaubt, Melegari werde die Angelegenheit der mit Beschlag belegten Schiffe dem Schiedsrichter einer befürwortenden Macht unterbreiten. — Der Präsident des montenegrinischen Senates, welcher mit der Fürstin von Montenegro in Neapel verweilt, ist hier eingetroffen.

Zur Tagesgeschichte.

Die bisher und seit längerer Zeit und von verschiedenen Seiten gebrachte Aussicht, den Fürsten Bismarck Mitte dieses Monats wieder am Zuge der beiden Regierungen, an deren Spitze er steht, erscheinen und der Pflichten seines Amtes direkt und persönlich warten zu sehen, ist nun fast gänzlich durch die „Berl. Tag. Blätter“ unter dem 9. d. in glaubwürdiger Weise wieder vernichtet. Der Fürst ist leider, wie offiziös berichtet wird, durch seine lebenden Aufgaben daran verhindert. Die öffentliche Meinung hat sich allerdings, wie bei diesem Anlaß gesagt werden muß, seit längerer Zeit daran gewöhnt, die Nachrichten über die fortwährende Kränklichkeit des Fürsten Bismarck mit einer gewissen Ungläubigkeit aufzunehmen; es scheint aber doch, als ob dieselben, wenigstens im Augenblick, durchaus nicht unbegründet sind, da im Laufe des gestrigen Tages der Leibarzt des Reichsfinanziers, der Sanitätsrath und Präsident des Reichs-Gesundheitsamtes Dr. Struck telegraphisch nach Berlin berufen worden ist. Doch dies beider. Die Hauptfrage ist, daß, wie wir erfahren, Fürst Bismarck soeben sein Entlassungsgesuch auf's Neue eingereicht hat, weil, wie er zur Begründung des Gesuchs hinzusetzt, seine Hoffnung, daß während des ihm bewilligten Urlaubs seine Gesundheit sich von Neuem bessern werde, sich nicht erfüllt habe. Selbstverständlich ist nicht daran zu denken, daß der Kaiser das Entlassungsgesuch annehmen könnte; dafelbe wird vielmehr, wie länger Zweifel steht, mit der Bewilligung eines abermaligen längeren Urlaubs beantwortet werden. Freilich wird man sich dabei immerhin des Gehalts nicht erwehren können, daß neben der Wiederherstellung der Gesundheit unleres Reichsfürsten noch einige andere Punkte Vorbedingungen für seinen vollen Wiedereintritt in die Geschäfte bleiben werden. Es sind darüber verschiedene Ansichten in Umlauf, und es sind indessen noch so sehr in dem Bereich der Konjecturalpolitik zu gehören, scheint, daß wir für heute Abstand davon nehmen, uns ernstlich damit zu beschäftigen. Wir begnügen uns an dieser Stelle, von der ziemlich wahrcheinlichen Thatsache Akt zu nehmen, daß der Fürst nicht vor dem Frühjahr nach Berlin zurückkehren wird.

Ueber die Folgen dieser Thatsache äußert sich die „National-Liberal“ Korrespondenz“ mit einer fast lebensschmerzhaften Bitterkeit. Es liegt in der Natur der Sache, sagt sie, daß zu einer Zeit, da die oberste Stelle der Staatsleitung sich in einem Zustande der Krise befindet, einer Krise, die notwendig die Prinzipien der Politik betrifft, in einer Zeit also, da Niemand wissen kann, in welcher Richtung sich in wenigen Wochen die Regierungspolitik bewegen wird, zu legislativischen Arbeiten von größerer Tragweite weder Lust noch das erforderliche Vertrauen auf die Zukunft vorhanden ist. Seit dem letzten Frühjahr ist für diese Reichstagsession die Be-

stimmung von Forderungen in Aussicht gestellt worden, welche aus tieferen Bewegungen im deutschen Volke hervorgegangen sind. Eine ärgere Enttäuschung könnte dem letzteren kaum bereitet werden, als wenn an Stelle der vorhergehenden Reformen der Reichstag seine Zeit mit der Bewältigung einiger Verlegenheitsvorlagen und allerlei Parteimaneuvern ausfüllen würde. Die Gegner des Reichs in allen Schattierungen würden aus solcher Unfruchtbarkeit der Reichsgesetzgebung trefflich Kapital zu schlagen wissen. Nicht, daß wir damit etwas gegen die Verlängerung des Reichstages-Urlaubs an sich lagen wollten. Wenn die Gesundheitsfrage des Kanzlers dessen fernere Abwesenheit von Berlin fordert, so wird die große Mehrheit des deutschen Volkes, ganz wie im letzten Frühjahr, der Meinung sein, daß eine Einrichtung, welche dem künftigen Bismarck diese Schonung ermöglicht, gefunden werden müsse. Aber etwas Anders ist es um die politische Seite des Kanzler-Urlaubs, um dasjenige Moment, welches diesen Urlaub zu einer „Krise“ macht. Hier erhebt sich das Interesse des Landes, dringend, daß ein solches Entschließen erfolge. Wird man über die Grundzüge der künftigen Regierungspolitik im Klaren und über die feste Fundamentierung derselben in Sicherheit sein, so wird man sich, wenn nötig, noch einige Zeit ohne die Anwesenheit des Kanzlers behelfen können; eine fernere Fortdauer der heutigen vollendeten Unsicherheit aber auf unbestimmte Zeit hinaus würde das bedeutendste Aufschubmoment von allen sein.

Man sieht jetzt mit doppelter Spannung dem Spruch des Oberkammergerichts in Sachen Hofstaats entgegen. Nach einer dem „B.“ von gut unterrichteter Seite zu gehenden Mitteilung wird die Entscheidung nicht vor der Erledigung des von Dr. Herrmann eingereichten Entlassungsgesuchs erfolgen. Der König giebt das Entlassungsgesuch des Präsidenten wohl auch dies Mal zur Beantwortung an den Kultusminister Dr. Falk ab, und es verheißt sich von selbst, daß letzterer Alles aufbieten wird, um Herrn Herrmann von seinem Vorhaben abzurufen. Ebenso wie Dr. Falk steht Fürst Bismarck zu Herrmann, und man weiß, daß der Fürst für die ganze Angelegenheit das lebhafteste Interesse zu erkennen gegeben hat. Beiden Ministern gelingt es wohl, den Präsidenten zum Verbleiben im Amt nochmals zu bestimmen, wenigstens bis jetzt durch Nichts erkennbar geworden ist, daß Dr. Herrmann zur Zurücknahme seines Gesuchs geneigt geworden sei. Seine Freunde behaupten, der Erlaß an die Stadtbehörden könne nicht von ihm herühren; sie vergleichen eben den Tenor des Erlasses mit Schriftstücken von Herrmann's Hand und wollen behaupten, der Erlaß erinnere in Nichts an des Präsidenten Schreib- und Denkwelt.

Am 9. d. schreibt man der „Köln. Ztg.“ aus Rom, scheint wirklich eine Art von künftiger Katastrophenvorwarnung eingetrübt werden zu sollen. Der frühere Erzbischof von Köln hat eine Denkschrift eingereicht, in der er sagt, daß es ihm unmöglich sei, sich ganz nach den erhaltenen Weisen zu richten, daß er außer Bonn nicht wohnen müsse, seine Amtsgewalt nur in beschränkter Weise ausüben könne, und um die Erlaubnis bitte, geheime Agenten belgischen zu können, die ihn zu vertreten hätten auch in schwierigen Gewissensfällen. Für solche geheime geistliche Agenturen wird nach in sonstigen Kreisen gewirkt, und es scheint mir, daß ein gewisser geistlicher Hr. Dverfamp aus München, der hier sehr vielfach mit dem Anstus von dort verkehrt hat und jetzt nach Baiern zurückgekehrt ist, sich mit einer vertraulichen Mission für solchen Zweck hat befallen lassen.

Zur Krise in Frankreich.

Die Bewältigung eines parlamentarischen Ministeriums in Frankreich, die bereits als gewiss angenommen wurde, ist wieder als gefährdet. Die Beurtheilung französischer Zustände tritt wiederum in ihr Recht, welche in jeder angeleglich verhältnißlichen Phase der herrschenden Krise nur eines jener verzögernden Momente erlittet, aus denen sich die dramatische Katastrophe aus so schlagkräftiger entwickelt. Es ist bereits des Destoren daran hingewiesen worden, daß der Marschall Mac Mahon, falls er sich der Unterlegung aller in Betracht kommenden Faktoren, insbesondere der Armee, sicher wüßte, längst den Kampf auf einem anderen Felde, wie dem parlamentarischen, zum Austrage gebracht hätte; allein es tauchen in der Seele des Herzogs von Magenta wohl immer wieder thatsächliche Bedenken auf, welche denn auch als das Geheimniß der Situation gelten können. Deshalb konnte er der Bildung eines neuen Kabinetts zustimmen, von dem er hoffen durfte, daß es bei der Deputirtenkammer die Bewilligung des Budgets durchsetzen würde. Dagegen lehnte er alle ernsthaften Garantien für eine wirklich konstitutionelle Regierung ab und bestand vor Allem darauf, daß die widrigsten Ministerien: des Auswärtigen, des Krieges und der Marine dem parlamentarischen Einflusse entzogen würden. Es kann nicht Wunder nehmen, daß die republikanische Kammermehrheit, welche sich der letzten Ziele der mit dem Chef der Exekutivgewalt verbundenen Fraktionen klar bewußt ist, zu einer derartigen Gabelung nicht mißbrauchen lassen will und vorzieht, statt eines solchen Friedens den Konflikt in aller Besiegtheit mit entzünden zu sehen. Es traut eben keiner mehr dem Andern; damit scheint uns die Möglichkeit einer Verständigung genommen.

Schreibend lassen es die der Regierung nachstehenden Organe nicht an der Erklärung von deren Ehrlichkeit mangeln, so ist der Herzog von Magenta der treueste Anhänger der Konstitution während der Republikaner das Schlimmste gegen ihn im Schilde führen. Das offiziös Organ veröffentlicht laut telegraphischer Meldung folgende Worte: „Der Präsident der Republik hatte Dufour beauftragt, die Bildung eines neuen Kabinetts zu übernehmen. Die von diesem Senator gestellten Bedingungen waren von dem Marschall-Präsidenten acceptirt worden, der seinerseits als einzige Bedingung die Beibehaltung der Minister des Krieges, der Marine und der auswärtigen Angelegen-

heiten gefordert hatte. Keine Schwierigkeit schien sich über diesen Punkt zu erheben, denn alle früheren Minister hatten zugegeben, daß diese ministeriellen Departements im Interesse des Landes und der Armee außerhalb der Parteien bleiben müßten. Im letzten Augenblicke wurde auch die Beibehaltung dieser drei Portefeuilles von dem in Aussicht genommenen Ministerium reklamirt. Der Marschall-Präsident konnte nicht eine Modifikation unterzeichnen, die ihm der guten Organisation unserer militärischen Streitkräfte und dem Geiste der Gleichförmigkeit in unseren diplomatischen Beziehungen zuwider schien. Die Unterhandlungen wegen der Kabinettsbildung wurden daher abgebrochen und Dufour von der Mission, die er bereits angenommen hatte, entbunden. Darin ist in das Elysée berufen und mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt worden.“ Was die ist in ministeriellen Geschäften sein Leistung mehr. Sein Erscheinen auf der politischen Bühne hätte sich als Versuch beuten, den bösen Geist der Krise mit Hilfe des rechten Centrum zu bannen. Es fragt sich nur noch, ob dem Marschall dieses Pentagramma nicht am Ende noch mehr Wein macht, als der oppositionellen Deputirtenkammer. Wie ein Telegramm meldet, hat Baudin in einer Versammlung der konstitutionellen Gruppe in Bezug auf seine Mission ein neues Kabinet zu bilden, erklärt, der Marschall-Präsident Mac Mahon habe alle Zugeständnisse gemacht, welche mit seiner Ehre verträglich seien. Von jetzt an müßten die Konstitutionellen dem Marschall folgen, selbst bis zur Auflösung der Deputirtenkammer.

Bemerkenswerth erscheint, daß sich im Lager der Dr. Leonisten ein Frontwechsel vollzogen hat, und daß insbesondere der Herzog von Audiffret-Pasquier immer entschiedener als Kandidat für die Succession des Marschalls Mac Mahon hervortritt. So erklärt das Organ des orleanistischen Parteiführers, der „Moniteur“, daß Audiffret-Pasquier in seiner geistigen Unternehmung mit dem Marschall Mac Mahon denselben Folgendes gesagt habe: „Ich kann nicht zugeben, daß Sie Ihre Ehre bei der Frage des Ministerwechsels als interessirt bezeichnen, denn dann würde ich, der Ihnen den Rath ertheilt, nachzugehen und die Politik der Verhöhnung zu adoptiren, erdrosselt sein, wenn ich Ihnen etwas Entehrendes rathen würde.“ Andererseits legen die Liberalen den Himmel und die Bonapartisten daneben auch die Hölle in Bewegung, um den Herzog von Magenta immer entschiedener auf die zum Staatsstreich führende Bahn zu drängen. Es mag sich wohl um Verhöhnungen handeln, welche der Marschall Mac Mahon bereits am 24. Mai 1873 und gelegentlich der letzten Verhandlungen mit dem Kaiser übernommen hat, wenn der „Pays“ einen Artikel Gallignac's veröffentlicht, worin dieser erklärt, die Handlungsweise des Marschall-Präsidenten sei schlimmer, als was man Magenta vorgeworfen habe. Der Artikel schließt mit folgenden Sätzen: „Möge kein Schiffe als Soldat, kein Schwefel als Geliebter und kein Christ ihn an seine Schamir, kein Ehrenwort und seine Verpflichtungen erinnern.“ Inzwischen harret das Budget immer notwendiger seiner Erledigung, zumal die Generalräthe, welche die Steuern für die einzelnen Departements vertheilen sollen, bereits in den nächsten Tagen zusammenzutreten. Eine solche Entscheidung scheint daher geboten, und der Marschall Mac Mahon wird ohne Verzug wählen müssen, ob er den ihm vom Kaiser gegebenen Weg oder der in der Alternative Gambetta's vorgeschlagenen einschlagen will.

Aus der Provinz Sachsen

Herzberg, d. 9. December. Der diesseitige Kreisstag hat in seiner letzten hieselbst abgehaltenen Sitzung beschlossen: um Abhaltung eines Remontemarktes in der Stadt Herzberg im Interesse der Pferdezüchter des Kreises bei dem Königl. Kriegsministerium zu petitioniren und ferner den Entbieten von Baumfällern im Kreise Beschlüssen aus Kreisfonds in Höhe von 10 bis 50 Mark zu gewähren. — Dem hiesigen „Kreisblatt“ wird folgende Mittheilung mitgetheilt: „In dem Dorfe Seibewitz ist ein scharfes Kerschchen verübt worden. Die im Dienste des Gutsherrn stehende Dienstmagd Leuchner, welche in der Nacht vom Sonntag zum Montag von Zwillingen entbunden wurde, stidete dieselben bald nach der Selber und warf sie in den Stall. Die zweite Magd, welche kurze Zeit darauf in der Nähe des Stalles etwas zu thun hatte, vernahm ein leises Wimmern in demselben. Sie wollte die Frau k., und als sie jetzt den Stall untersuchen, fanden sie die beiden neugeborenen Kinder, die an beiden Seiten des Kopfes verschiedene Wunden hatten. Die Leuchner leugnete beharrlich, die Mutter der gefundenen todtgeworfenen zu sein. Die Untersuchung ist im Gange.“

Bauernverein des Saalkreises.

Landwirthschaftliche Jahrbücher. Die Mitglieder und Freunde unseres Vereins sowie alle Landwirthe, mögen sie Mitglieder unseres Vereins sein, oder nicht, werden nicht bloß auf die sogenannten Fachschriften aufmerksam gemacht, sondern wir halten es auch für unsere Pflicht, wirklich wissenschaftliche Werke öffentlich zu nennen. Dabin gehören die „Landwirthschaftlichen Jahrbücher“, welche meistens neue Unterhandlungen enthalten, z. B. einen Aufsatz zur Keimungsgeschichte des rothen Korns, in Bd. VI, Heft 3 S. 405 (1877) von Hugo v. Bries. Wel dem Studium dieses Aufsatzes wurden wir lebhaft an die Ausführung erinnert, welche unser Professor Kühn seinem klassichen Buche die zweifelhafte Entdeckung des Kündwichts gegeben hat. Wir verbinden damit die Anzeige, daß nach dem von Ernst Dertmann durchgeführtem und sehr überzeugenden Versuchen die Bildung der Kollenfäure, die man bisher im lebenden Organismus und das Blut verlegt, in den Geweben erfolgt. (Vgl. „Müller's Archiv für die gesammte Physiologie“, Bd. X, S. 351.) Halle, den 7. December 1877. Die Direction.



Telegraphische Depesche der Pallischen Zeitung. Pesth, d. 10. December. Die Pesther Correspondenz schreibt: In der gestrigen geheimen Sitzung des Delegations-Ausschusses für das Auswärtige erklärte Andrassy, er habe nie den ausschließlichen Einfluß Oesterreichs auf die Orientfrage behauptet; die Monarchie verfüge frei über ihr Schicksal. Kein Staat Europas habe größere Eiderbeit für die Erreichung seiner gerechten und billigen Interessen bezüglich der türkischen Basallenstaaten. Es sei nicht das Interesse Oesterreichs, daß die Türkei in ihrem früheren Zustande bleibe; kein Staatsmann, auch die türkischen nicht, halte dies für möglich. Selbst der Sultan habe die Nothwendigkeit einer radikalen Verbesserung anerkannt. Oesterreich könne nicht verhindern, daß in Europa geschossen werde, aber keine Macht könne ohne Oesterreich die Orientfrage regeln.

Wien, d. 9. December. Zwei Firmen haben bei der Regierung um die Erlaubnis nachgesucht, auf russische Bestellung 60,000 Hinterläder liefern zu dürfen. Die Regierung hat das Ansuchen bewilligt. Griechenland hat von österreichischen Waffenfabriken 15,000 Grauwegre angekauft. Pesther Kaufleute liefern nächste Woche 12,000 Wintermüttern nach Belgrad.

Paris, d. 9. December. In einer heute stattgehabten Verammlung der Kisten wurde auf Neue beschlossen, energisch für die Aufrechterhaltung der Rechte der Deputiertenkammer und für die Sicherung der Achtung vor der Verfassung und dem Volkswillen einzutreten. Der „Moniteur“ hofft, daß der Abbruch der Unterhandlungen wegen Bildung eines Cabinets aus der Majorität kein definitives sein werde und hofft, daß der Marschall Mac Mahon aufrecht entschlossen sei, das parlamentarische Regime wieder zur Anwendung zu bringen. Das Blatt meint, die gegenwärtige Lage sei nur das Resultat eines Mißverständnisses, zu dessen Aufklärung gemeinsame Offenheit genügen müßte. Der „Moniteur“ erkennt nicht die Nothwendigkeit, daß das Ministerium ein homogenes sei und die Mitglieder selbständig sein müßten, meint aber, man müsse dieses Prinzip mit Maß anwenden. Der „Moniteur“ glaubt schließlich, daß eine Einigung über die Namen der zukünftigen Inhaber der verschiedenen Portefeuilles noch möglich sei. Wie der „Freitag“ meldet, hätte Babinet bei der Annahme der Mission, ein neues Cabinet zu bilden, zu dem Marschall Mac Mahon gedrängt, daß er zwar das Scheitern der Kombination Dufaure's bedauere, aber doch die ihm übertragene Mission nicht von der Hand weisen könne. Babinet habe ferner in der Gruppe der Konstitutionellen erklärt, daß das neue Cabinet zwar nicht speziell zum Zweck der Auflösung der Deputiertenkammer gebildet werde, daß es aber bereit sein würde, dieselbe zu fordern, wenn sie unvermeidlich werden würde.

Die „geistlichen Mittel“ der Socialdemokratie. Seitdem die Socialdemokratie über eine nach Hunderttausen zählende Anhängerzettel, von welcher vielleicht nicht neunzig Procent genau die wahren Ziele der Partei kennen, muß sie naturgemäß wichtige Seiten aufheben, um nicht durch die abschredende Psychognomie ihrer wirklichen Abhänger die große Masse der Beobachter zurückzusetzen. Es ist deshalb möglich, von Zeit zu Zeit auf die Leserungen zurückzugreifen, welche die noch heute an ihrer Spitze stehenden Männer officiell proclamirten in jenen Tagen, in welchen sie noch nicht gezwungen waren, aus äußerlichen Gründen gleichsamer Masken vorzuführen. So heißt es in Nr. 45 des „Volkswort“ vom Jahre 1871: „Am Sonntag, nach achtzigjähriger Straßenkämpfe, trat die Commune. Die zweite Woge der socialistischen Springfluth ist an den Mauern der Bourgeoisgesellschaft zerbrochen. Aber neue Sturmwellen, mächtiger als die zerbrochene, wälzen sich heran — vielleicht noch eine wird zurückgeworfen, allein kein Gott, kein Mensch kann das Verderben abwenden von dem ersten Baum.“ Und in Nr. 46 des ersten Jahrgangs: „Eine Bourgeoiseläster haben die naive Unerschämtheit, die deutsche Socialdemokratie zu einer formellen Debauchierung der Pariser Commune aufzufordern. Erst unsere Partisanen, ihr Herren Bourgeois, da findet ihr die Antwort. Wir sind und wir erklären uns solidarisch mit der Commune und sind bereit, jeder Zeit und gegen Jedermann die Handlungen der Commune zu unterstützen.“ — Das sind die „geistlichen Mittel“, mit welchen die Socialdemokratie ihre Zwecke erreichen will; wer sich von solchen Unwahrheiten befreien läßt, hilft bei dem Willen dem gewaltsamen Umsturze die Wege bereiten.

Berlin, den 9. December. In der letzten Sitzung des Bundesraths wurde beschlossen, einen Betrag von etwa zehn Millionen Mark, der nach den bisherigen Bestimmungen in fünfzig-Pennig-Etäten ausgetragt werden sollte, in Ein-Mark-Etäten auszugeben zu lassen.

Der dem Bundesrathe vorgelegte Gesekentwurf über die anverwandte Einrichtung der Gewerbegerichte wird, wie man erwartet, den Mißbrauch, welcher auf Grund der jetzigen gänzlich unklaren Bestimmungen der Gewerbeordnung besteht, mit dieser Art von Klassenjustiz gänzlich aufheben und diesen Gewerbegerichten die eigentliche Rechtsprechung der gewerblichen Streitigkeiten einziehen. Die Aufgabe der Gewerbegerichte würde alsdann darauf beschränkt bleiben, in Streitigkeiten zwischen Gewerbetreibenden und Beurlaubten u. s. w. als Schiedsgerichte zur Vermittelung künftiger Rechtsstreitigkeiten zu fungiren. Selbst wenn sich die Vorlage bezüglich der Revision der Gewerbeordnung für die nächste Session auf diese Materie beschränken und also die Regelung der Beurlaubtenfrage und des Fabrikmeisters einer späteren Session vorbehalten bleiben sollte, wie es in der That den Anschein

hat, so würde die Reichsgesetzgebung sich ein wesentliches Verdienst erwerben.

Außer dem Gesekentwurf, betreffend die Gewerbegerichte, wird noch eine andere auf die Revision der Gewerbeordnung bezügliche Vorlage für die nächste Reichstagsession vorbereitet; indessen dürfte sich auch diese in sehr engen Grenzen bewegen. Von einer grundsätzlichen Regelung der Beurlaubtenfrage und der Fabrikarbeit ist nicht mehr die Rede, seitdem der Reichstagsrat sein Veto gegen die ursprünglich ausgearbeiteten Entwürfe eingelegt hat.

Bei der Vertheilung der Sitze der Landesgerichte und der Bestimmung der Bezirke hat sich die Specialkommission für die Zustufung der zur Aufgabe gestellt, alle positiven Grundfragen und objectiven Gründe ihre Entscheidungen zu treffen. Gute Verfahrmittel, angemessene Größe des Bezirke, Geschäftproduktion, gute Gebäude u. fallen allein ins Gewicht. Die Kommission läßt alle Privatinteressen unberücksichtigt und beobachtet nur die objectiven, durch die gute Zustufung gebotenen Rücksichten. Da sie dieselben im Allgemeinen in der Regierungsvorlage gut gewahrt sieht, so findet letztere fast überall Billigung. Die Kommission überläßt in Zweifelsfällen naturgemäß lieber die Verantwortlichkeit der Regierung. Dies schließt jedoch nicht aus, daß sie im weiteren Verlauf der Verhandlungen manche Modifikationen beschließen wird, zumal über einzelne Fragen auch in der Regierung verschiedene Meinungen obwalten.

In Beziehung auf den vom Reichsjustizamt ausgearbeiteten Entwurf einer Gerichts-Gebühren-Ordung, welcher von mehreren Wöden den Bundesregierungen zur Kenntnißnahme zugegangen ist, sind von einer größeren Anzahl der Bundesregierungen ihren Vertretern im Bundesrathe die Instructionen bereits zugegangen. Voraussichtlich wird in der nächsten Woche dieser Gesek-Entwurf dem Bundesrathe vorgelegt werden können.

Bezugs-Vorbereitung der von Staatsminister Frieden in Aussicht gestellten Gesekentwürfe, bezüglich der Erhaltungsgesetze, sollen, wie man hört, eine Anzahl höherer Beamten aus den Provinzen als Hilfsarbeiter in das Ministerium des Innern berufen werden, da das vorhandene Personal zu so umfassenden Arbeiten in keiner Weise ausreicht.

Vor einiger Zeit waren die verschiedenen Hypothekenbanken durch ein Rescript des landwirthschaftlichen Ministers zu einem Bittum darüber aufgefordert worden, inwiefern sich die im § 17 des EinführungsGesetzes zur Concursordnung vorgesehene Befestigung von Specialkaufpfändern für die Inhaber von Hypotheken-Schuldbriefen empfehle. Zugleich war von Seiten des Ministers der Wunsch zu erkennen gegeben, es möchten sich die Directoren der in Rede stehenden Banken über die Abgabe eines gemeinsamen Votums möglichst zu einigen suchen, um so die Arbeit einigermaßen zu erleichtern. Indessen haben die sämtlichen Banken beschloßen, einzeln vorzugehen und sämmtlich befondere Voten abzugeben. Die Folge hiervon wird, wie die „B. Z.“ hört, darin bestehen, daß nacheinander von Seiten des landwirthschaftlichen Ministeriums eine Conferenz der Directoren der in Rede stehenden Institute veranstaltet und voraussichtlich unter Vorhinein eines Ministerial-Commissars abgehalten werden wird.

Der literarische Nachlaß des Feldmarschalls Graf Wrangal wird gegenwärtig von dem ehemaligen Adjutanten des Verstorbenen, Knittelmeier u. S. d. B., und einem Generaladjutanten des Kaisers, Kämmerer, wie man hört, werden die wichtigsten Dokumente, und ihre Zahl ist nicht gering, dem Staatsarchive einverleibt werden.

Im geschäftsführenden Auschuß des Deutschen Protestantenvereins haben sich in der letzten Zeit einige Personalveränderungen vollzogen. Der bisherige Vorsitzende Renier Kochmann hat aus Gesundheitsrücksichten den Vorsitz niedergelegt, der bisherige zweite Präsident Stadtrath Dr. Ledow ist zum ersten und Kammergerichtsath Schroeber zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Da die gegenwärtigen kirchlichen Verhältnisse eine energische Aktion des Deutschen Protestantenvereins gebietet, so hat der Auschuß sich durch neue Kräfte verstärkt. Zu den bisherigen Mitgliedern Pred. Hofbach, Richter-Mariendorf, Resler, Dr. Kleffe, Kochmann, Zacharias, Prof. Dr. Schmidt, sind die Herren Abgeordneten E. v. Salbe, Justizrath Möllhausen, Subdirector W. E. u. Stadtschulrath Cauer und Pred. Schmiedler von Berlin, von auswärtigen Pfarrern Mandstorf und Red. Lammer aus Bremen, Stefan Bittel aus Karlsruhe und Oberpfarrer Dr. Späth aus Breslau hinzugeählt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

○ Aus der Provinz, 8. December. In diesen Tagen hat die Direction des landwirthschaftl. Centralvereins für die Provinz Sachsen, das Pergament-Institut, ein sämmtliche Vorstände der Zweigvereine ein Circular erlassen, in welchem um Auffstellung der „Jahresberichte“ gebeten wird. Das kgl. Ministerium für die landw. Angelegenheiten hat hierzu die Anregung gegeben, und die Centraldirection bittet deshalb um Mittheilung der einzelnen Vereine. Zu diesem Behufe sind den Specialvereinen Schemata zur Ausführung überreicht worden, da das landwirthschaftliche Ministerium eine möglichste Gleichförmigkeit zu erreichen wünscht. Dieselben sind so eingerichtet, daß die Mittheilungen zu den einzelnen Positionen unmittelbar angefügt werden können. Die ausgefüllten Berichte sind bis spätestens am 1. Februar 1878 an den General-Secretär Dr. Delius-Halle a/S. einzusenden.

△ Erfurt, d. 7. December. [Kanalisation.] Vor einiger Zeit ging die Nachricht durch die öffentlichen Blätter, daß das Ministerium den beiden Städten Stettin und Köln die Genehmigung verlagte hätte, ihre Schmutz- und Spülwässer, incl. des Inhalts der Waterclosets in die Flüsse abzuleiten. Nun besteht hierorts schon längst die

Einrichtung, das sämmtliche Schmutz- und Spülwasser in die Gera fließen, und zwar früher in offenen 2 Fuß breiten und 1 1/2 Fuß tiefen Rinnsteinen, — einige derselben wurden später mit Zertrotriplatten gedeckt. Nach Einführung der Wasserleitung werden alle diese Wasserläufe beseitigt und durch Zehndonen ersetzt, wie sie auch in Halle jetzt vielfach verwendet werden. Die Einrichtung von Waterclosets wurde vom Magistrat speziell untersagt. Trotzdem erschienen plötzlich ein Regierungsdecret, welches den Weiterbau dieser neuen Canalisation mit Nachdruck auf jene Ministerialverfügung untersagte. Die Stadt kam dadurch natürlich in große Bedrängnis, denn alle mit Wasserleitung versehenen Häuser verlangten aus Geseligen das verbrauchte Wasser wieder abzuleiten. Es wurden daher alle möglichen Versuche ange stellt, das Verbot wieder rückgängig zu machen — aber erst in der einen der letzten Stadtverordnetenversammlungen konnte der Magistrat die Mittelung machen, daß es endlich den persönlichen Bemühungen und den mühseligen Vorstellungen unferer Derbürgemeister gelungen sei, die Regierung davon zu überzeugen, daß der Zustand der Abwässer nicht schlechter, sondern in Folge der Wasserleitung eher besser sei, als früher.

§ Esterwerda, den 9. December. In der Zeit vom 27. November bis 1. December cr. wurde am hiesigen Königl. Schullehrer-Seminar die diesjährige zweite Lehrprüfung abgehalten. Von 34, die sich gemeldet hatten, haben nur 21 die Prüfung glücklich bestanden und sind mit Wahlprüfungseugnissen versehen worden. Die übrigen 13 sind theils vorher freiwillig zurückgetreten, theils während des Examinens wegen ungenügender Leistungen zurückgewiesen worden, theils durchgefallen.

Halle, den 10. December.

In der am 29. v. M. beendeten 3. diesjährigen Schwurgerichts-Periode v. H. sind in 16 Sitzungstagen 25 Sachen mit 37 Angeklagten verhandelt. In diesem wurde erkannt auf: 95 Jahr 4 Monat Zuchthaus, 15 Jahr 6 Monat 14 Tage Gefängniß, 1850 A. Geldstrafe event. 6 Monat Zuchthaus, 122 Jahr Ehrenverlust und 10 mal auf Lebenszeit der Stellung unter Polizeiaufsicht. — Für die 3 diesjährigen Sitzungs-Perioden ergaben sich zusammen 86 abgemachte Sachen mit 105 Angeklagten in 39 Sitzungstagen verhandelt; drei Freisprechungen sind erfolgt; eine Sache konnte außerdem wegen Todes des Angeklagten nicht zu Ende geführt werden. Insgesamt wurde erkannt auf: 249 Jahr 4 Monat Zuchthaus, 27 Jahr 11 Monat 14 Tage Gefängniß, 7000 A. Geldstrafe oder 2 Jahr 1 Monat Freiheitsstrafe, 299 Jahr Ehrenverlust, 31 Stellungen unter Polizeiaufsicht.

— Am vergangenen Sonntag gab die Tiroler Concert-Sängergesellschaft v. E. Rainer aus Lachenfesch im neuen Theater ihr Abschieds-Concert. Welchen Zug übernahm die Concerte dieser Gesellschaft hier gehabt haben, konnte man auch bei dem letzten deutlich sehen: das Haus war vollständig besetzt, und alle Nummern des Programms, in dankenswerther Weise von den Künstlern durch Extra-Einlagen noch vermehrt, wurden mit feierlichem Beifall aufgenommen. Erwähnen wir ihnen bis zu ihrer Rückkehr im nächsten Mai ein freundliches Andenken!

— Am 8. d. Mts., feinem 23. Geburtstag, Nachmittags gegen 3 Uhr führte der Zimmermann Bartsch, hier Beckergasse 4 wohnhaft, vom Dach eines auf dem Berlin-Anhalter-Güterbahnhof neu erbauten Schuppens ca. 420 Meter und zwar so unglücklich herab, daß er im Fallen mit dem Hinterkopfe auf eine Schwelle aufschlug und hierdurch das Genick brach; er verstarb in Folge dessen bald darauf auf dem Transport nach der Kgl. Klinik Bartsch hinterläßt eine Frau.

Thüringisch-Sächsischer Geschichts- und Alterthumsverein.

Die Monatsversammlung am 4. December wurde durch den Vorredner, den Professor Dr. Lamm, über die Sache der Mittheilungen eingeleitet. Als neue Mitglieder sind dem Vereine beigetreten: die Herren stud. Jur. Bräuner und v. Danstien, und stud. Theol. Daniel. — Mehrere Städte der Provinz Sachsen, nämlich Naumburg, Zerbst, Freiberg und Schönefeld, den Beschlüssen des Thüringisch-Sächsischen Vereins wohlwollend entgegenkommend und haben denselben zur Unterstützung ihrer Arbeiten einen jährlichen Zuschuß bewilligt. — Die bei Leudern ausgegrabene orientalische Goldmünze hat Herr Professor Götze wissenschaftlich bestimmt; dieselbe stammt aus dem laufenden Jahrhundert und ist eine unanständige. — Als Geschenk hatte Herr Oberlehrer Alfred Blüke in Köln ein aus der Mitte des 18. Jahrhunderts stammendes Notariats-Instrument mit. Das l. preussische Unterministerium ist überwies der Bibliothek des Vereins eine sehr werthvolle antiquarische Schrift von S. Meißner, das l. sächsische drei neu erschienene Hefte des „Archivs für sächsische Geschichte.“ — Professor Döpel theilt mit, daß er durch das Entgegenkommen des Herrn Maurermeisters Daniel in den Stand gesetzt worden ist, neue Ausgaben des l. Bittend- und Buchens. Die hier gefundenen Sträber, Kette und Eisen erinern mehrfach an die vor einigen Jahren bei Anlage des Spindler'schen Gartens aufgefundenen Alterthümer. Die entdeckten Reliquien gehören Kindern zwischen 10 und 8 Jahren an, die Reliquien selbst scheinen aus dem 8. oder 4. Jahrhundert n. Chr. zu stammen; das Ganze läßt sich auf einen Driehölz neben einem Grabhügel schließen. — Einen längeren Vortrag hielt Director Raftermann an das neu erschienene Buch des früheren Hauptactuars des Reichs-Postamts in Schwanau (Berlin, 1875), „Die Geschichte des Thüringisch-Sächsischen Vereins von Clausenich und seiner Gemahlin Maria, geb. von Brühl. Der in hohen Grade interessante Vortrag, der hofentlich in seiner ganzen Ausdehnung seiner Zeit in einem öffentlichen Blatte erscheinen wird, gab aus dem reichen Material des von Art. der hiesigen Blätter angelegten Werkes zuerst die Familiengeschichte, dann eine Uebersicht über die Entwicklungsgang und die militärische Laufbahn dieses bedeutenden Stammes der (geboren 1780 zu Burg, geboren als Generalmajor Friedrich von Clausenich) als letzter in Breslau) und als Generalmajor von Clausenich und Clausenich einen wichtigen Antheil an Preußens freier Erhebung gegen den ersten Napoleon annehmen hat, der aber heute vorwiegend als militärischer Schriftsteller und wahrhaft sächsischer Bodenständigkeit hervorgetreten. Zum Schluß ist die Aufzeichnung des Herrn Dr. Raftermann über die Entstehung der Schrift über die (mit dem 10. Jahrhundert beginnende) Geschichte von Dornburg a/S., Balthar Flaune aus einer 1794 zu Gera erschienenen „Unterhaltungen“ und Professor Bergery auf die Döhlungsgeschichte des Herrn Dr. Raftermann über die Entstehung der Freie und der Rente des Annobillensches zu Galle a/S. (S. 266.)

Ausverkauf.
Die aus der
Judmann & Ballin'schen Concurs-Masse
herrührenden Bestände aus Leder- und
Galanterie-Waaren sollen am Montag den 10.
d. Mts. und den darauf folgenden Tagen
gr. Steinstrasse No. 8
gegen Barzahlung verkauft we. den.
Das Geschäftslocal ist des Vormittags von
8 bis 12 und des Nachmittags von 2 bis 6 Uhr
geöffnet.

Meine
Weihnachtsausstellung
eröffnete ich zur Bequemlichkeit meiner geehrten Abnehmer schon heute, und bietet dieselbe in allen auf dem Gebiete der Conditorei bekannten, allerfeinsten und feinsten Tafeldesserts und der damit verwandten Confecte, Baumfischen, Marzipane, Chocoladen u. s. w. eine Auswahl, die jedem mit Begehren von vornherein jeden Vortheil des Einkaufs sichert. Auswärtige Aufträge werden sofort ausgeführt.

A. Krantz,
gr. Steinstraße 11.

Hallesche Lebkuchen in Schachteln, größte Delikatess, **Nürnberger Lebkuchen** u. **Nusskuchen** in Packeten, **Lübecker** und **Königsberger Marzipantorten** jeder Größe,
Englische u. deutsche Biscuite in Originalkästen u. ausgewogen,
Chinesische Thee's vorzüglichster Qualitäten in Blechbüchsen Packeten u. ausgewogen.
Gefüllte Confectschachteln jeder Größe,
Eingemachte Früchte in Gläsern,
Glasierte Früchte in Kisten und ausgewogen,
Pariser Aprikosenpasten, Chinois u. Fruchtschleifen, Ostindischer Ingwer, glasiert und eingemacht,
Datteln neuester Erndte in Schachteln verschiedener Größe
u. s. w. empfehle ich als passende Weihnachtsgeschenke zu angemessenen billigen Preisen.

A. Krantz,
gr. Steinstraße 11.

Engros-Lager und Detailverkauf der **Chocoladen** und **Cacaofabrikate** der Herren **van Houten & Zoon** in Weesp, **J. G. Hauswaldt** in Magdeburg, **Ph. Suchardt** in Neuchatel, **Wittekop & Comp.** in Braunschweig u. anderen. Bei Entnahme von 3 resp 5 $\frac{1}{2}$ mit Rabattbewilligung bei

A. Krantz.

Punschessenzen
von **J. Sellner** in Düsseldorf, Kaiserl. Hoflieferant, **Carl Schieffer** in Bendorf a. Rh.
Echten Curacao
von **Fockink** in Amsterdam.
Echten Rum
und diverse feine Liqueure

A. Krantz.

Alle Gegenstände sehr preiswerth.
Um mir eine zahlreiche Kundenschaft zu erwerben, habe meine Preise äußerst billig notirt. **Tabakpfeifen, Spazierstöcke, Manschettenknöpfe, Meerschamwaaren, Portemonnaies, Cigaretten-Étui's** etc. von Einfachen bis zum Hochfeinsten billigst bei
Ernst Karras jun.,
Markt 25, Waagegebäude.

Zur Ernährung der Kinder
halten stets frisch auf Lager und empfehlen:
Leguminoze von Hartenstein & Co., Chemnitz, in verschiedenen Mischungen für Kinder und Reconvalescenten,
Nestle's Kindermehl, in $\frac{1}{2}$ und $\frac{2}{3}$ Kilo-Dosen,
Timpe's Kraftgries,
Arrowroot, sowie
Condensirte Milch.
Helmbold & Co.,
Halle a/S., Leipzigerstraße Nr. 109.

Frischer Astrachan Caviar,
Fließend fetten Rheinlachs,
Lüneburger Riesen-Neunaugen,
Pa. Rügenwälder Gänsebrüste,
Beste Ital. Dauermaronen,
Aecht Teltower Rübchen,
empfehl ich
Strassburg. Gänseleberpasteten
Wih. Schubert.

Ein **Volontair**, der die Geschäfte eines Hofverwalters übernimmt, wird zum 1. Jan. 1878 gesucht auf **Domaine Salza** bei Nordhausen a/S.

Ein ordentlicher verheiratheter **Kutscher** wird sofort oder zum 1. Januar gesucht vom **Gutsbesitzer Peter** in Wolfsmark bei Calzsmünde. [H. 53877.]

Meine **Weihnachts-Ausstellung** selbstgefertigter **Conditorei-Waaren** und **Honigkuchen** habe heute eröffnet. Ich empfehle meine Fabrikate in großer Auswahl bei soliden Preisen der geneigten Beachtung.
Königsberger Marzipan unübertrefflich und stets frisch.
C. T. Müller, Conditior,
Leipzigerstraße Nr. 1.

Thee
neuester Ernte!
Congo, à Pfund 2,50 bis 3 $\frac{1}{2}$
Souchong, à " 3,- bis 6 $\frac{1}{2}$
Peece, à " 4,- bis 9 $\frac{1}{2}$
Melange, à " 3,40 bis 6 $\frac{1}{2}$
Grüne Thee's, à " 3,- bis 7 $\frac{1}{2}$
empfehle in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Pfund-Packeten
die **Thee-Niederlage** von
A. R. Korn,
Halle a/S., Brüderstraße 6, 1 Treppe.
Elegante chines. Metall-Theebüchsen, zu $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Pfund, gebe ich meinen geehrten Kunden zum Selbstkostenpreis ab!

Christian Voigt,
Halle a/S.
Schmeerstraße 33 34,
empfehl ich
sein **grosses Pelzwaaren-Lager** (eigener Fabrik) in den feinsten bis zu den geringsten Pelzarten zu **billigsten Preisen.**
Reparaturen sauber und billig.

Möbel-, Spiegel-, Polsterwaaren
von
L. Martick, alter Markt 1,
empfehl ich sein reichhaltiges Lager selbstgefertigter **Möbel** vom Einfachsten bis Elegantesten zu billigen Preisen. (H. 53836)

kleine gangbare Dampfmaschinen mit Spiritusheizung,
Elektrische Maschinen, Elektrophore
empfehle ich als sehrreiche u. interessante Weihnachtsgeschenke.
Ferdinand Dehne,
Leipzigerstraße Nr. 103.

Weihnachts-Ausstellung.
Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** empfehle den geehrten Geschäftsleuten mein reichhaltiges Lager meiner in den weitesten Kreisen als vorzüglich bekannt:
Kaiser Wilhelms Früchtekuchen,
z. Wiener Haselnusskuchen mit Vanille,
Herzenkuchen,
" **Englisch Gingerbread,**
Aroma-Kuchen,
" **Victoria-Kuchen** (gefüllt),
" **Nürnberger Eisenkuchen** mit verschiedenem Geschmack in Cartons,
Nürnberger Lebkuchen mit **Orange, Mandel** und **Chocolade,**
" **Baseler Leckerly,**
sowie große Auswahl der **feinsten Confecte** in allen Preisen, und bitte um zahlreichen Zuspruch. Hochachtungsvoll

Friedrich Koch,
Honigkuchen-Fabrik,
Geiststrasse No. 4.
Brauerei Giebichenstein.
Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich die **Brauerei-Restaurations** in **Giebichenstein** pachtweise übernommen habe und dieselbe **Dienstag den 11. December** eröffnen werde.
Es wird meine ganz besondere Aufgabe sein, durch **prompte Bedienung, gute Speisen** und **Getränke** die volle Zufriedenheit der mich gütigst Beehrenden zu erwerben, und indem ich recht zahlreichen Besuch entgegensehe, zeichne
Hochachtungsvoll
Fr. Haack.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe verkauft
Witsche in **Zwintschöna.**

Eine große neumilchende Kuh mit Kalb verkauft **Brehna**, Klosterstraße Nr. 19.

Klinkrfnese
Patent Hygrometer,
zeigt die relative Feuchtigkeit der Luft und lehrt das Wetter des nächsten Tages, einschließlich der Nachtfröste beurtheilen. Kleinverkauf für Halle bei
Otto Unbekannt,
Kleinschmieden.

Düten
aus dauerhaftem, festem Papier, **Blau, Schrenk, Galbweiß, Blau u. Roth** etc. gut gearbeitet, auch bei kleinsten Posten sehr billig, ebenso alle Sorten
Düten-Papier.
G. Clauss,
gr. Märkerstr. 23, nahe am Markt.

Tinte
beste Waare (**Ed. Beyer** in **Chemnitz**) in allen gangbaren Sorten; namentlich mache ich darauf aufmerksam, daß ich ebensoviele leere Flaschen, wie volle von mir gekauft werden, zu 5 Pfg pr. Stück zurücknehme.
G. Clauss,
gr. Märkerstr. 23, nahe am Markt.

Neue franz. Wallnüsse, Sicilianer Haselnüsse, Levantiner do.
sowie einen Posten 76er **Rhein. Wallnüsse**
geben ab
Schulze & Zimmermann.

Der Verkauf von **Schwarzwäld. Wanduhren, Schweizer Taschenuhren** etc. im **Hotel zur Hofe, Rannischstr.** dauert nur noch bis **Dienstag Abend.** Alle Uhren werden im Laufe angenommen. Für gutes Gehen wird garantirt.

Wiederverkäufern Rabatt!
Cubus-Spiele v. 10 Pfg. an
Barfüßerstrasse 12.
Gesellschafts-Spiele
Preis m. 12 Bildern incl. Kiste 5 Mk. in 12 Bildern hierzu apart 1 50

Mehrere 100 Paar alte schladtbare **Rauben** werden zu kaufen gesucht. Näheres in der **Annou.-Ergeb.** von **M. Triest**, Neue Promenade 14 1.
Verschiedene große u. kleine **Kapitalien** sind sofort auszuleihen. Näheres **Buchererstr. 20 1.**

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Sonabend d. 8. Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden im 81. Lebensjahre unser guter Vater, **Schwieger-, Großvater** und **Schwager Simon Schild**, früherer **Gutsbesitzer** und **Drtschulze** zu **Steden** bei **Schraplau**. Diese **Trauernachricht** seinen vielen Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung.
Die Hinterbliebenen.